

Beilage zu No. 44 des Kreisblatt.

für den Kreis Westerbург.

Der West-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Von dem im Brennpunkt des feindlichen Durchbruchversuches nördlich der Lorettöhöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich des Lorettöhöhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abge schlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endete.

In den Vogesen gelang es dem Feinde in einem kleinen Grabenstück südwestlich Mèzeral sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf, nördlich von Mühlbach, wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenwürfe wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Materialschaden ist aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt a. d.ardt zur Landung gezwungen; mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hand. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne von Gerardmer in Brand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossiennie-Miragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet, er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangezogen hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff über zu gehen. Der Versuch scheiterte. Nur in der Gegend von Sieniawa wurden schwache Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrängt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemyśl, zu beiden Seiten der Wiszunia sind wir im guten Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Mai. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangener abgenommen haben, mit starken Massen zu einem Gegenangriff nördlich der Straße Bethune—Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteiles von Ablain, deren Verbleiben an der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blutvergießen gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück. Südöstlich Souchez wurde gestern Abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte, Schloß Le Carieul ist dauernd von uns gehalten. Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche, mit Maschinen- und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde nordwestlich Pont-à-Mousson scheinen die Franzosen, wie am 27. Mai abends, wieder einen großen

Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt die Feinde nieder. Vereinzelt nächtliche Teilvorstöße wurden blutig abgewiesen.

Unsere Flieger belegten die Orte Gravelines und Dünkirchen sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kuntowiany und südöstlich Kielmo ohne Erfolg an. Im weiteren Verlaufe der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an verschiedenen Stellen über den Fluß geworfen. In der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen haben sich gegen die feindliche Front von Przemyśl näher herangezogen. Auf der Front von Wyszyna-Lubaczowka-Abchnitt (östlich von Radymno und Jaroslau) machten die Russen wieder vereinzelt Teilangriffe; sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgerieben. Westlich und südlich Sieniawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneut.

WB. Großes Hauptquartier, 30. Mai. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Nach zehnstündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Yser-Kanals unsere Stellungen nördlich von D'Houdt-Ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, eine Anzahl von Zuaven von vier verschiedenen Regimentern wurden gefangen genommen.

Zwischen La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune—Souchez nahmen wir einige Dutzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten. Die übliche Beschädigung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimatlichen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Ilkly, 60 Kilometer südöstlich Libau wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleinere deutsche Abteilung den Ort Sandynik vor überraschendem russischen Angriff aufgeben, vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In Gegend Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlaufe der Lubaczowka (nordöstlich Jaroslau), sowie in der Gegend von Stryj erlitt der Feind schwere Verluste.

WB. Großes Hauptquartier, 31. Mai. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern versuchten die Franzosen sowohl nördlich Arras wie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte der Gegner bis auf die Front Neuville-Moolincourt in den letzten Tagen Sappen herangezogen. Angriff auf diese Linie wurde täglich, nachdem alle Versuche, uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken, mißlingen, erwartet. Er erfolgte gestern nachmittag nach stundenlanger Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter zur gänzligen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außerwöhnlich groß. Im Priesterwalde gelang es dem Feind nur in einige vorgeschobene schwach besetzte Gräben einzudringen. Im übrigen ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Ostende schloß eine Küstenbatterie einen feindl. Flieger ab. Der Eisenbahnviadukt von Dammertich ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit gelungen war ihn gebrauchsfähig zu machen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In den Kämpfen bei Przemyśl schoben sich die deutschen Truppen gestern näher an die Nord- und Nordostfront heran.

Oberste Heeresleitung.

Englands Verhängnis vor den Dardanellen.

Nach ein großes englisches Panzerschiff an demselben Tage wie der „Majestic“ torpediert.

W. B. Konstantinopel, 29. Mai. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Nach Feststellungen die an verschiedenen Stellen gemacht worden sind, scheint an demselben Tage, an dem das Schlachtschiff „Majestic“ 6 1/2 Uhr früh versenkt worden war, um 9 Uhr vormittags ein Schlachtschiff mit zwei Masten und zwei Schornsteinen torpediert worden zu sein. Eine große Wassersäule wurde bemerkt, worauf das Schiff sich zur Seite neigte und in der Richtung auf Imbros abgeschleppt wurde. Um 11 Uhr wurde das in Frage kommende Schiff an der südöstlichen Küste von Imbros bemerkt, umgeben von kleineren Dampfern. Das torpedierte Schiff scheint der „Agamemnon“-Klasse anzugehören. Aufsteigender Nebel hinderte unsern Flieger, seine Beobachtungen fortzusetzen.

Die Schiffe der „Agamemnon“-Klasse sind noch wesentlich größer als der „Triumph“ und „Majestic“. Sie haben 19 000 Tonnen Rauminhalt, vier 30,5-, zehn 23,4-, vierundzwanzig 7,6- und zwei 4,7-Zentimeter-Geschütze, 860 Mann Besatzung und eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen. Als unmittelbare Vorläufer der Dreadnoughts kann man sie schon als Großkampfschiffe bezeichnen.

Der Mißerfolg der Dardanellenangriffe.

60 000 Mann Verluste. — Die russische Bosporusarmee aufgelöst.

Paris, 28. Mai. „Daily News“ schätzen die Anzahl der bisher an den Dardanellen außer Gefecht gesetzten Mannschaften der Verbündeten auf 60 000.

Aus Odessa wird gemeldet: Die russische Bosporusarmee wurde am 8. Mai aufgelöst, um teils in Galizien, teils in Persien verwendet zu werden.

Die bisherigen Schiffsverluste unserer Feinde.

Berlin, 29. Mai. (Rtr. Bln.) Nach einer Zusammenstellung haben im bisherigen Kriege unsere Feinde an Schiffen verloren: England 9 Minierschiffe mit 141 150 Tonnen, 7 Panzerkreuzer mit 103 000 Tonnen, 5 geschützte Kreuzer mit über 22 000 Tonnen, 7 Torpedobootszerstörer, 10 Unterseeboote und 5 große Hilfskreuzer. Frankreich 2 Minierschiffe mit 23 300 Tonnen, 2 Panzerkreuzer mit 22 100 Tonnen, 1 Kanonenboot, 1 Torpedobootszerstörer und 2 Unterseeboote. Die tatsächlichen Verluste dürften sich noch erheblich höher gestalten und besonders groß werden die Verluste sein, die der französischen Marine durch schwere Beschädigung vieler Schiffe in den Kämpfen im Adriatischen Meer und vor den Dardanellen zugefügt worden sind.

Der Kampf am Jan.

Berlin, 29. Mai. (Rtr. Bln.) Dem „B. L.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: In der Ausübung der letzten Erfolge gewann die aus preussischer Garde und dem österreichisch-ungarischen Korps Arz zusammengesetzte Gruppe der Armee Madensen am rechten Sanufer, beiderseits der Wischnia Raum. Der rechte Flügel der Armee Madensen ist bis zu 15 Kilometer an die Bahnhöhe Przemyśl-Bemberg herangekommen.

Die Bedeutung unserer Erfolge am Strij.

Wien, 29. Mai. (Rtr. Bln.) Der Raum von Strij, die strategische Schlüsselstellung und das wichtigste Vorwerk der russischen Donjez-Verteidigung, sperrt, wie das „Fremdenblatt“ zum Durchbruch am Strij schreibt, den Zugang nach Bemberg gegen Süden und hat Wert als Flankenstellung gegen die Operationen westlich von Bemberg und in Südgalizien. Von West und Süd durchbrochen, kann das wankende Gebäude des russischen Widerstandes kaum lange aufrecht bleiben.

Der Vierverband gegründet.

Rotterdam, 28. Mai. (Rtr. Bln.) Dem „Daily Chronicle“ wird aus Rom gemeldet, daß Sonnino am Sonntag mit den Vorkämpfern Frankreichs, Englands und Russlands lange Besprechungen hatte, deren Ergebnis war, daß sich der bisherige Dreiverband in einen Vierverband umgestaltete, indem Italien sich den Mächten des bisherigen Dreiverbandes in aller Form angeschlossen.

General Reim über die Kriegsführung gegen Italien.

Berlin, 28. Mai. In der „Tägl. Rundsch.“ schreibt Reim: Es ist törichtes Geschwätz, dem deutschen Volke vorzureden, der Krieg mit Italien ginge vor allen Österreich-Ungarn an. Er geht ebensogut Deutschland an. Denn wenn es den Italienern gelänge, Kriegsvorteile zu erringen, so würden die Rückschläge auf uns fallen. Es darf fortan in Berlin, Wien und Konstantinopel nur noch einen Gedanken geben, diesem neuen Feind ohne Erbarmen alles anzutun, um ihn recht bald aus der Reihe unserer Feinde verschwinden zu lassen.

Die russischen Anerbietungen in Sofia und Bukarest zurückgewiesen.

Sofia, 27. Mai. (Rtr. Bln.) Sowohl in Sofia wie in Bukarest hat Rußland im Auftrag des Dreiverbandes genau formulierte Anerbietungen gemacht, die jedoch zurückgewiesen wurden. In Sofia wie in Bukarest versichert man, daß das Auftreten Italiens geradezu eine Bedrohung der Lebensinteressen der Balkanstaaten bedeute.

Friedenssucht in Rußland?

Kopenhagen, 31. Mai. (Rtr. Bln.) Die Zeitung „Semskisina“ tritt nun auch, ohne Widerstand bei der Zensur zu finden, für eine Verständigung mit Deutschland ein.

Vom beginnenden Stimmungsumschwung in Serbien.

Aus Sofia, 29. Mai, meldet die „Tägl. Rundschau“: Ein Stimmungsumschwung, der für die politische Haltung Serbiens in der nächsten Zukunft von grundlegender Bedeutung sein dürfte, beginnt sich nach Meldungen aus Nisch im Lande vorzubereiten. Die Erregung über die Preisgabe der serbischen Interessen bei der Gewinnung Italiens für die Tripelentente ist stark im Wachsen, und die Bewegung für einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn gewinnt mehr und mehr an Boden. Selbst Anhänger der Kriegspartei äußern sich, daß eine Verständigung mit Österreich-Ungarn eher möglich sei, als ein Nachgeben gegenüber den Aspirationen Italiens auf dem Balkan, und in russenfreundlichen Blättern wird die Ansicht vertreten, daß die Zulassung Italiens nach slawischen Ländern durch Rußland einen Verrat des panslawistischen Ideals bedeute.

Das Angebot Spaniens an den Papst bestätigt!

Berlin, 31. Mai. (Rtr. Bln.) Die Meldung, daß die spanische Regierung für den Fall, daß der Papst es für angezeigt halten sollte, Rom zu verlassen, den Escorial für die Zeit seiner Abwesenheit angeboten hat, wird jetzt von Madrid von offizieller Quelle bestätigt. Zurzeit liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß der Papst von dem Anerbieten Gebrauch machen wird oder muß.

Deutsches Reich.

Ell. Berlin, 29. Mai. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags waren die Erörterungen über unsere wirtschaftliche Lage von besonderer Bedeutung. Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Heeresverwaltung für den Fall eines langen Feldzuges in der Bereitstellung von Rohstoffen, Textilien usw. genügend Vorsorge getroffen habe, gab der stellvertretende Kriegsminister die bestimmte, allgemein befriedigende Erklärung ab, daß selbst ein neuer Winterfeldzug uns in jeder Beziehung gerüstet finden würde. Alle Rohstoffe seien in genügender Menge vorhanden. Es müsse als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß infolge irgend eines Mangels die Schlagkraft unseres Heeres beeinträchtigt werden könnte (S. A.)

Hannover, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Der Kaiser verlieh General Emmich in Anerkennung seiner Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz das Eichenlaub zu dem bei Bittich erworbenen Orden „Pour le merite“.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 1. Juni 1915.

Auf Ausflügen Brot mitnehmen! Da für die sogenannten Possanten den Gemeinden weder Mehl noch Brot zugewiesen worden ist, empfiehlt es sich, auf Ausflügen das „tägliche Brot“ mitzunehmen. Es vergibt sich niemand etwas, wenn er unter den jetzigen Umständen in den Gasthäusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und sich nur das Getränk von dem Wirte geben läßt. Die Wirte sind ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die mitgebrachten Mundvorräte in den Lokalen zu verzehren. So zeitigt der Krieg auch sein Gutes, indem er uns zur Rückkehr zu den einfachen Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren zwingt. Also nochmals, nehmt auf Tagestouren und Ausflügen das Brot von zu Hause mit! Wer das tut, dient auch dem Vaterlande.

Aus Nah und Fern.

Limburg, 31. Mai. Herr Geh. Regierungsrat Landrat Büchting von hier, der z. Zt. auch als Hauptmann der 1. Kompanie dem hiesigen Landsturm-Ersatzbataillon 1 angehört, ist als Kreischef in die Zivilverwaltung für Russisch-Polen berufen worden.

Berlin, 29. Mai. Es mehren sich, wie dem „B. L.“ aus Mainz geschrieben wird, die Anzeichen, daß die Spekulation sich der neuen Getreideernte zu bemächtigen sucht. In Landgemeinden sind Händler unterwegs, die den Landwirten jetzt schon die neue Ernte abzulassen suchen und dabei Preise anlegen, die die jetzigen Höchstpreise erheblich übertreffen. Hierzu macht das genannte Blatt aufmerksam, daß ein Verbot des Ankaufs von neuem Getreide nach einer Ankündigung des Staatssekretärs Delbrück in kurzer Zeit zu erwarten steht, ein Verbot, das möglicherweise rückwirkende Kraft haben wird.

Aus der Pfalz, 29. Mai. Dem Landwirt Gilmann auf Hahnbacherhof bei Kaiserslautern gingen innerhalb weniger Tage acht junge Stierchen ein, die plötzlich aus Maul und Nase bluteten und bald darauf krepiereten. Die angestellte Untersuchung ergab, daß die Dienstwagen der Tieren mit einem starken Knebel und Hammer auf den Kopf schlug. Deshalb erhielt sie von der Strafkammer 6 Monate Gefängnis.

Kopenhagen, 29. Mai. (Rtr. Bln.) Ein aus Petersburg in Stockholm eingetroffener Geschäftsmann teilt mit, daß bei der kürzlich erfolgten Veranlagung einer Sprengstoffabrik in der Nähe von Petersburg 1500 Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben. Auch der Sachschaden ist ungeheuer. Als Urheber sind russische Revolutionäre verdächtig, auch ein höherer russischer Offizier ist in die Angelegenheit verwickelt. Bisher sind 20 Personen verhaftet worden.